

# „Gefährliches Durcheinander“ oder alles im Griff?



**Löscheinsatz:** Durcheinander oder alles im Griff?

**E**s brennt, Menschen sind in Gefahr. Nichts geht mehr, die Feuerwehr muss schnell kommen und helfen! An der Unglücksstelle herrschen Panik und Chaos ...

Rettung naht, denn wenige Minuten später erreichen die Einsatzfahrzeuge den Einsatzort und die Feuerwehr beginnt mit professionellem Handeln Ordnung in das eben noch so chaotisch anmutende Ereignis zu bringen. Mit Übersicht und klarer Einsatzstruktur werden Menschen gerettet und das Feuer gelöscht. So läuft es doch immer, auch bei uns, oder?

## **Verkettung unglücklicher Umstände**

Im vergangenen Jahr wurden Deutschlands Feuerwehren zu mehr als 150.000 Brandeinsätzen gerufen. Vielen Menschen konnten die Einsatzkräfte Leben und Gesundheit retten. In einigen Fällen wurden Retter leider selbst zum Opfer. Hinter jedem Unfall im Einsatz steckt eine gewisse „Psychologie des Ereignisses“.

Vor allem schweren Unfällen gehen häufig komplexe Handlungsabläufe voraus, bei denen im Detail verschiedene Dinge schief gelaufen sind. In der Bewertung dieser Abläufe spricht man dann lapidar von der berühmten „Verkettung unglücklicher Umstände“, in der Fachsprache „unfallmitbewirkende Ereignisse“ genannt. Was ist jedoch, wenn man solche Umstände einmal näher betrachtet?

## **Kleine Ursachen, große Wirkung**

Bei den Untersuchungen schwerer Unfallereignisse durch die Feuerwehr-Unfallkassen hat sich immer wieder herauskristallisiert, dass in vielen Fällen der „Faktor Mensch“ eine nicht unerhebliche Rolle spielte. Schwere Unfälle sind dabei häufig auf relativ einfache, grundlegende Dinge zurückzuführen, die falsch gelaufen sind. Das kann z.B. ein nicht klar formulierter Befehl sein, eigenmächtiges Handeln oder einfach Unwissenheit Einzelner,

was konkret zu tun ist. Gerade bei größeren und komplexen Einsatzlagen, besteht die Gefahr, dass das „Grundsystem Feuerwehr“, nämlich in gefährliche, unübersichtliche Situationen wieder Ruhe und Struktur einzubringen, nicht so funktioniert, wie es Vorschriften und Ausbildung erfordern. Das „gefährliche Durcheinander“, gerade in der Anfangsphase eines größeren Einsatzes, ist eine hohe Gefahr für beteiligte Einsatzkräfte und auch für diejenigen, denen wir helfen wollen!

## **Vorschriften und Regelwerke**

Den Feuerwehren ist umfangreiches Material gegeben, um ihre Aufgaben professionell zu meistern und Struktur und Ordnung in eine zunächst chaotische, komplexe Unglückslage zu bringen: Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV) regeln (fast) alle Belange des Feuerwehrdienstes. Sie schreiben die wichtigsten Dinge, die zu tun sind, vor. Sie zeigen, wie alle einheitlich handwerklich Einsatzmittel vorzunehmen haben. Sie erklären, wie taktische Einheiten strukturiert zusammenarbeiten und regeln den Führungsvorgang. Sie erklären die Grundsätze beim Einsatz von Atemschutzgeräten und bei Gefahrguteinsätzen. Die FwDV werden sinnvoll ergänzt durch die Unfallverhütungsvorschriften, die klar regeln, was im Sinne der eigenen Sicherheit erlaubt ist und was nicht. Mittlerweile erarbeitete Standardeinsatzregeln ergänzen das Regelwerk als sinnvolle Rat- und Strukturgeber.

All das sind nicht nur Vorschriften, sondern in erster Linie wichtige Hilfen. Sie dienen uns, um im Einsatz eines zu vermeiden: Planlos, ziellos und kopflos zu handeln. Denn nur einsatztaktisch richtiges Vorgehen ist sicherheitsgerechtes Vorgehen. Darum ist das einsatztaktisch richtige Handeln eine der besten Unfallverhütungsmaßnahmen.

## **Winterzeit ist Ausbildungszeit**

Was bedeutet dies für uns? Ganz klar:

- Grundlagenwissen muss sitzen und immer wieder aufgefrischt werden!
- Die „Truppe“ muss ihr Handwerk beherrschen, die Führungskräfte müssen das Führen beherrschen!
- Jeder muss wissen, was er zu tun hat, wenn er nachts um halb drei als Wassertruppführer auf das Fahrzeug steigt und einen geordneten Löschangriff aufbauen soll.

Der Winter steht vor der Tür. Zeit für den Theorieunterricht, damit nicht das „gefährliche Durcheinander“, sondern Professionalität unser Handeln beherrscht.

Das heißt beispielsweise auch: Grundlagenwissen auffrischen und die einschlägige FwDV 3 „Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz“ durcharbeiten. Die darin beschriebenen Abläufe bilden die Grundlage des Handelns der Feuerwehren im Einsatz. Feuerwehrangehörige und Führungskräfte sollten diese Grundlagen immer wieder verinnerlichen, damit sie – egal welche Funktion sie in einer taktischen Einheit innehaben – strukturiert handlungsfähig sind. Damit nicht das „gefährliche Durcheinander“, sondern Professionalität das Handeln der Feuerwehren beherrscht.